

**Bezugspreis:**  
Wochens. 1,50 M., ohne Bestellgebühr, durch die  
Post 1,92 M., bei der Post abgeholt 1,50 M.  
**Gratis-Beilagen:**  
1. Sommer- und Winterfahrplan.  
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis von  
Nassau.  
3. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.  
**Erscheint täglich**  
außer an Sonn- und Feiertagen.

# Maffauer Botte

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Steber, Elmberg. — Rotationsdruck und Verlag der Elmberger Verlagsdruckerei, G. m. b. H.

**Anzeigenpreis:**  
Die fliegende kleine Seite oder deren  
Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen 40 Pfg.  
**Anzeigen-Annahme:**  
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinung-  
stages bei der Expedition, in den auswärtigen  
Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt  
wird nur bei Wiederholungen gewährt.  
**Expedition:** Dierzerstraße 17.  
Telegraphisch: Anstalt Nr. 8.

Nr. 253. Elmberg a. d. Bahn, Montag, den 2. November 1914. 45. Jahrgang.

## Bedeutende deutsche Erfolge in Westflandern und an der Aisne. Die türkische Flotte beherrscht das Schwarze Meer. — Vernichtung des engl. Kreuzers Hermes.

### Das Eingreifen der Türkei.

Lange hat's gedauert, bis daß der Türkei die Zugriffsrechte und Unterhändlerheiten der Alliierten und Engländer das Maß des Ertragslichen überlassen. Sie sollte es sich nach dem Ausbruch des Weltkrieges ruhig gefallen lassen, daß England und Rußland an ihre herumschmeichelten, in vorläufiger, ob und wann sie die Dardanellen mit den Bosphorus schließen dürfte, sie verlangten, daß der geduldige Türke ruhig zusehe, wie die englische Marinekommission die türkische Flotte vergrößere und an den Schiffen Schaden anrichtete, die einen Heidenpaß erhaben, als die Türkei ein paar deutsche Schiffe kaufte und während verlangte, daß die deutschen Matrosen von den aufgeführten Schiffen entfernt würden. Schließlich wurde das der geduldigen Worte zu bunt und mit dem ruhiger Zielsicherheit wie tödlicher Grobheit erklärte sie John Bull, daß er sich nicht um die Angelegenheiten der Türkei zu kümmern wolle. Darob waren die Briten demmaßen verärgert, daß sie bis heute noch keine Antwort auf die für die britischen Proben unerhörte Grobheit gefunden haben. Inzwischen haben aber schon die verbündeten Freunde, die Russen, sie die Verlegenheit entbunden, indem sie mit ihrer vorzüglichen Befehlshaberei noch weiter gingen und die Türken unterlagerten, ihre Kriegsschiffe über die türkischen Territorialgewässer hinausfahren zu lassen, und als die Türken sich natürlich um diesen „Reiz“ den Ausbruch scherten, da haben die Russen die türkischen Schiffe gesenkt, was für die Russen zur beherzigenswerten Folge hatte, daß mehrere russische Kriegsschiffe und Torpedoböote auf dem Grund des Schwarzen Meeres liegen haben. Jetzt ist es natürlich mit der türkischen Friedensliebe zu Ende und Rußland mag zuhause, wie es nunmehr auch noch mit der Türkei fertig wird. So stark wie heute ist das osmanische Reich wohl seit Jahrhunderten nicht mehr gewesen: im Unglück des ersten Balkankriegs hat die Türkei auf ihre wahre Stärke besinnen lassen und im zweiten Balkankrieg hat sie gezeigt, was ein heilbesuchter nationaler Wille vermag. Die Türken nach dem Bukarest Frieden hat die Türkei nicht unbegründet vertrieben lassen; der tatkräftige und geniale Enver Pascha hat mit Hilfe der deutschen Militärmission ein starkes, gut versorgtes und gut diszipliniertes Heer geschaffen und sich so allem die Kräfte zu Ruhm gemacht, die solange der schwach ausgeübten in Kleinasien, dem Vorgebirge der türkischen Kraft, geschlummert hatten. Die war auch der Augenblick günstiger für die Osmanen, zu alter Stärke und Bedeutung den Weg zurück zu finden, als heute. Durch das Eingreifen der Türkei in den großen Krieg gewinnt der Weltbrand noch mehr an Ausdehnung und nie wird er heute abgesehen, ob nicht das Wiederkommen der grünen Fahne des Halbmonds noch andere Völker und Völker unter die Flagge rufen wird.

### Das Bombardement von Sebastopol und Odessa.

Das „Berl. Tagebl.“ berichtet: Die türkische Flotte hat in Verfolgung der zerstreuten russischen Flotte Sebastopol erfolgreich bombardiert. Im Hafen von Odessa wurden 50 Petroleumreservoirs in Brand geschossen, 14 Militärtransportschiffe in Grund geböhrt, sowie mehrere Kriegsschiffe und die Radio-Telegraphenstation zerstört. Die türkische Flotte hat ferner Odessa bombardiert, dort einen russischen Kreuzer in Grund geböhrt u. einen anderen schwer beschädigt. Wahrscheinlich ist auch ein Kreuzer gesunken. Fünf andere Transportschiffe sind schwer beschädigt worden. Ein Schiff der russischen freiwilligen Flotte ist ebenfalls gesunken. Auch in Odessa sind fünf Petroleumreservoirs in Brand geschossen worden. Die Russen haben in Odessa und Sebastopol auf die Bombardement der türkischen Schiffe mit Artilleriefeuer geantwortet. Nach Auslieferung gefangener Matrosen, sowie aus der Angabe eines in Grund geschossenen Minenlegers, daß die russische Flotte vor dem Bosphorus geht, und die russische Flotte durch Minen zu sperren, und die türkische Flotte zu zerlegen, indem sie im Schwarzen Meer befindlichen türkischen

### Die Kriegslage im Westen und Osten.

Tagesbericht vom 30. Oktober.

#### 1000 Franzosen gefangen.

WB Großes Hauptquartier, 31. Okt., vormittags. (Amtlich). Unsere Armee in Belgien nahm gestern Ramskapelle und Vixschote. Der Angriff auf Ypern schreitet günstig fort. Zandvoorde, Schloß Hollebeke und Schloß Wambese wurden gestürmt. Auch weiter südlich gewannen wir Boden.

Westlich von Soissons wurde der Feind gleichzeitig angegriffen und im Laufe des Tages aus mehreren stark verschanzten Stellungen bei Bailly vertrieben. Am Nachmittag wurde dann Bailly gestürmt. Die Franzosen wurden unter schweren Verlusten über die Aisne zurückgeworfen. Wir machten 1000 Gefangene und erbeuteten zwei Maschinen-Gewehre.

Im Argonnenwalde, sowie westlich von Verdun und westlich von Toul brachen verschiedene feindliche Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen zusammen.

Der Kampf auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz hat noch nicht zu einer Entscheidung geführt.

Westlich Warschau folgen die Russen langsam unseren sich neu gruppierenden Kräften.

Tagesbericht vom 31. Oktober.

WB Großes Hauptquartier, 1. Nov., vormittags (Amtlich).

In Belgien werden die Operationen durch die Ueberschwemmungen erschwert, die am Yser-Ypern-Kanal durch die Zerstörung der Schleusen bei Mienport

herbeigeführt wurden; bei Ypern sind unsere Truppen weiter vorgedrungen; mindestens 600 Gefangene wurden gemacht, einige Geschütze der Engländer erbeutet. Auch unsere westlich von Lille kämpfenden Truppen sind vorwärts gekommen. Die Zahl der bei Bailly gemachten Gefangenen erhöhte sich auf etwa 1500. In der Gegend von Verdun und Toul fanden nur kleinere Kämpfe statt.

Im Nordosten standen unsere Truppen auch gestern noch im unentschiedenen Kampfe mit den Russen.

#### Ein englischer Kreuzer vernichtet.

WB (Nichtamtlich.) London, 31. Okt. (Amtlich). Ein deutsches Unterseeboot brachte heute im Englischen Kanal den alten Kreuzer „Hermes“, der von Dänkirchen zurückkam, durch einen Torpedoschuß zum Sinken. Beinahe alle Offiziere und Mannschaften sind gerettet. Wie uns von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, liegt die Bestätigung der Nachricht deutscherseits noch nicht vor. „Hermes“ stammt aus dem Jahre 1898, hat 5700 Tonnen Wasserverdrang, 20 Seemeilen Fahr- geschwindigkeit und 480 Mann Besatzung.

#### Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Rußland, England und Frankreich.

(Nichtamtlich). Konstantinopel, den 1. November. Den Botschaftern Rußlands, Englands und Frankreichs wurden die Pässe zugestellt. Der russische und englische Botschafter reisen heute abend ab, der französische morgen.

Nachtritt bevorstehe. Die russische Presse beurteilt die Lage als sehr ernst. — In Odessa soll eine geheime Verhandlung gegen die Revolutionäre, Leute von der Schwarzmeer-Flotte, eröffnet worden sein.

Der russische Botschafter verläßt Konstantinopel. Agenzia Stefani meldet, daß der russische Botschafter in Konstantinopel von dort abgereist ist und den Schutz der russischen Staatsangehörigen der italienischen Regierung übertragen hat. Die Abreise des französischen Botschafters aus Konstantinopel steht bevor.

#### Bulgarien und die Türkei.

Das halbamtliche Sofiaer „Bosko de Bulgare“ schreibt: Die Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei sind ungeschwächt gut, ja ganz ausgezeichnet. Kein Fremder hat das Recht, sich darüber unwillig zu zeigen. Die Ereignisse der Jahre 1912/13 waren für Bulgarien und die Türkei eine heilsame Lehre. Der Sekretär des Königs Ferdinand, Grefow, hat sich nach Konstantinopel begeben, wo er dem Großwesir Prinzen Salim, dem Kriegsminister Enver Pascha und dem Marineminister Dschemal Pascha längere Besuche abstattete. Grefow ist seinerzeit bulgarischer Unterhändler bei Abschluß des bulgarisch-türkischen Friedensvertrags gewesen.

#### Aegypten.

Nach einem in Athen umgehenden Gerüchte haben die Türken 3000 Beduinen auf ägyptisches Gebiet geworfen.

Der Sultan hat an sämtliche Mächte eine Note gerichtet, worin er dagegen protestierte, daß die englische Okkupationsarmee ihn in Aegypten an der Ausübung seiner Souveränitätsrechte hindere. Auf Grund dieses Protestes wird der Scheich von England auffordern, die englische Regierungstätigkeit in Aegypten einzustellen.

#### Italienische Kabinettskrise.

Das ganze Kabinet tritt zurück. WB. Rom, 31. Okt. (Agencia Stefani.) Der Schatzminister Rubini gab heute den Entschluß kund, von seinem Amte zurückzutreten. Infolgedessen entschied sich das ganze Kabinet dahin, gleichfalls aus dem Amte zu scheiden. Ministerpräsident Salandra teilte dem König diesen Entschluß mit. Der König behielt sich seine Entscheidung vor.

Mailand, 31. Okt. Der „Corriere della Sera“ meldet: Salandra schlägt dem heutigen Ministerrat den Rücktritt des gesamten Kabinetts vor, weil zwei der wichtigsten Portfeuille verwaist seien. Voraussichtlich wird der König Salandra mit der Bildung eines neuen Kabinetts betrauen, das dann eine breitere parlamentarische Basis haben dürfte.

#### Die türkische Armee.

Durch die schon vor einiger Zeit verfügte Mobilisierung verfügt die Türkei zur Zeit über ein Heer von 500.000 Mann. Die in den letzten Kriegen (Balkan) gemachten Erfahrungen sind bei der türk. Armee reform sorgfältig verwertet worden. Sind die Türken in den letzten Kriegen unterlegen, so war es nicht aus Mangel an persönlicher Tapferkeit, sondern aus Mangel an Verpflegung, Munition und dergl.

Die türkische Armee bietet jetzt ein ganz anderes Bild als früher. Die Mannschaft ist gut geübt, ihre Haltung soldatisch. Auf allen Übungsplätzen wird fleißig geübt. Da nicht man noch uneingekleidete Soldaten, die zu ihrem Zivilklozge ein Gewehr tragen. Es fehlt an Uniformen, aber dieser Mangel wird bald behoben sein, da jetzt täglich in den großen Schneiderwerkstätten in Stambul, Kartal usw. 3000 Uniformen hergestellt werden. Auf den großen Übungsplätzen vor der Stadt, wie z. B. in Maslak, wird in großen Verbänden geübt. Da werden Gefechte zwischen zwei Armeekorps abgehalten und Übungsmärsche mit dem ganzen Train durch jedes Gelände unternommen. In Kartal am Golf von Uskudar ist das Ein- und Ausmarschieren gründlich geübt worden, ein bisher noch nie geübtes Manöver. Seitdem im letzten Balkankriege der türkische Verlust, ein Armeekorps zu Wasser nach Gallipoli zu werfen, mißlungen ist, weil die Soldaten und Offiziere in Landungsmanövern nicht bewandert waren, so wird auch das hierfür benötigte Material mangelhaft und unvollständig war, wendet man jetzt diesen Manövern größere Aufmerksamkeit zu.

Doch in der türkischen Armee so große Fortschritte erzielt worden sind, ist das Verdienst der unter Leitung des Marschalls von Sanders Pascha stehenden deutschen Militärmission. Sie besteht aus etwa 50 Offizieren u. mehreren Unteroffizieren und Beamten. Man wird sich noch der Wählerien erinnern, die die Russen gegen sie ins Werk gesetzt hatten. Nichts hat es ihnen geholfen, die türkische Armee steht heute kriegsbereit da. Auch die türkische Flotte ist gerüstet. Sie ist zwar klein, aber von einem guten Geiste besetzt. Ab und zu unternimmt sie Erkundungsfahrten nach dem Schwarzen Meere.

land und Frankreich haben sich als Feinde des Islams gezeigt, da sie nicht nur die Türkei, sondern alle Staatsgebilde mohammedanischen Charakters entweder ganz unterdrückten oder dem Untergang nahe brachten.

#### Außerordentlicher türk. Ministerrat.

Konstantinopel, 30. Okt. Das „Wiener Corr. Bur.“ meldet: Gestern am späten Nachmittag trat auf der Botschaft unter dem Vorsitz des Großwesirs ein außerordentlicher Ministerrat zusammen.

Konstantinopel, 30. Okt. Die Beiratsminister war in der ganzen Türkei von einem Gefühl freudiger Erwartung getragen und von der Empfindung, daß man am Vorabend großer Ereignisse stehe.

#### Die Vorgänge im Schwarzen Meer.

Moskau, 31. Okt. Einer Meldung des „Secolo“ aus Petersburg zufolge, soll ein türkischer Kreuzer zwei russische Kauffahrtschiffe bei Kertsch in der Meerenge zwischen dem Schwarzen und dem Asowschen Meer versenkt haben.

Nach rumänischen Berichten sollen die Türken außer dem Stationär „Dönüş“ auch andere Schiffe mit vielen Opfern versenkt haben. Ein türkischer Kreuzer beschuß Odessa eine Stunde lang unter dem Schutz des Nebels und fuhr unbehelligt davon.

Wien, 31. Okt. Die Korrespondenz „Rundschau“ verbreitet folgende Konstantinopeler Information: Die Lage im Kaukasus habe eine ernste Zuspitzung erfahren. Es bestehe eine lebhaft gehende Unterredung zwischen den mohammedanischen Rußland. In Tiflis komme es fortwährend zu Zusammenstößen der Bevölkerung mit dem Militär. Ein verheerender Brand habe die schönsten Gebäude der Stadt eingeäschert. Die Behörden behaupten, er sei von Revolutionären gelegt worden. Man habe auch den Plan eines Attentats gegen den Statthalter aufgedeckt, dessen

Schiffe von den Flottenteilen im Marmarameer abtrennte. Gegenüber diesem unerwarteten Angriff, nach welchem anzunehmen war, daß die Russen die Feindseligkeiten ohne vorhergehende Kriegserklärung eröffnen würden, nahm die türkische Flotte die Verfolgung der russischen auf und zerlegte sie.

Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ aus dem Haag meldet, berichtet Reuters aus London: Türkische Kriegsschiffe drangen in den Hafen von Odessa ein und beschossen die Stadt. Lloyds erhielten die Meldung, daß türkische Torpedoböote gestern vor Tagesanbruch in dem Hafen von Odessa das russische Kanonenboot „Dönüş“ in der Grund bohrten. Drei russische und ein französischer Dampfer wurden beschädigt, mehrere Odessaer Bürger getötet oder verwundet.

Aus Konstantinopel meldet der „Lok.-Anz.“: Der türkische Kreuzer „Sultan Selim“ hat Sebastopol erfolgreich beschossen und die Stadt in Brand gesetzt.

#### Der heilige Krieg der Türkei.

Zum Beginn der russisch-türkischen Feindseligkeiten wurde einem Mitarbeiter des „Berliner Lokalanzeiger“ von osmanischer Seite folgende bedeutsame Erklärung gegeben. Es darf die gesamte Christenheit interessieren, daß mein Vaterland den ersten Schlag gegen seinen Erbfeind, den Moskowiter, an dem höchsten Feiertage des Islams, dem Opfer-Feiertage, geführt hat. Damit hat unser Vordischah kund getan, welche ein heiliger Krieg der Türkei dieser nunmehr eröffnete Kampf ist, und was er für die ganze mohammedanische Glaubenswelt bedeuten soll. Er soll ein Signal für alle Gläubigen, aber auch für alle Feinde des Islams sein. Denn Rußland und Eng-



Noch keine türkische Armee ist mit einem solchen Train ausgerüstet gewesen, wie die heutige. Er besteht zum Teil aus Militärwagen, zum Teil aus begetriebenen Büffelwagen und Tragpferden. Lange Züge von geladenen Wagen und gepackten Tragpferden ziehen durch die Stadt. Auch über eine Anzahl Lastautosomobile verfügt die Militärverwaltung. Die türkische Armee besitzt jetzt auch Sanitätskolonnen, was früher nie der Fall war. Auf die Instandhaltung des Materials wird die größte Sorgfalt verwendet. Jetzt wird alles Material vor dem Gebrauch untersucht, und wehe dem verantwortlichen Vorgesetzten, wenn irgendwo ein Nagel oder eine Schraube fehlt. Für die Vornahme von Ausbesserungsarbeiten besitzt jedes Korps seine eigene Werkstätte.

Um die Verpflegung der Armee zu erleichtern, sind an geeigneten, von allen Seiten leicht zugänglichen Orten Proviantmagazine angelegt worden, die mit Lebensmitteln für ganze Armeekorps für längere Zeit versehen sind. Früher verpflegten sich die türkischen Seere durch Freireibung selbst. Eine Intendantur gab es nur dem Namen nach, jetzt besteht sie aber wirklich, und bei der jüngsten Mobilmachung hat sie schon Proben ihres Könnens abgelegt.

## Die Lage im Westen.

Der Kampf bei Baillly entzündet nach längerer Zeit einmal eine Einzelheit von den beiderseitigen Frontstellungen an der Aisne, über die man seit einem Monat und mehr nur allgemeines erfährt. Baillly ist ein Ort am rechten Ufer der Aisne, nördlich dieses Flusses; es liegt also in unmittelbarem Bereich derjenigen Stellungen, welche die Deutschen anfänglich einnahmen und seitdem anscheinend nicht veränderten. Diese liegen auf den reich gegliederten, ganz nahe der Aisne sich erhebenden Anhöhen. Etwas unterhalb Baillly, diesem gegenüber, mündet von links der Bach Vesle aus einem Tal, dessen Höhenrücken von unseren Feinden auf beiden Seiten weit einwärts in befestigten Stellungen besetzt ist; das Tal verläuft südöstlich ganz schräg, so daß es mit dem Aisne-Tal gegenüber Baillly eine schmale Höhenzunge begrenzt. Die Spitze dieser Zunge liegt genau Baillly gegenüber, und an ihrem Fuße hat sich nun der Kampf abgepielt, bei dem die Deutschen am 30. mit stürmender Hand das rechte Aisneufer an dieser Stelle gewannen und mit ihm den Ort Baillly. Der Feind wurde über den Fluß geworfen und dürfte sich auf die verzwirbelten befestigten Stellungen zu beiden Seiten der Vesle zurückgezogen haben, die vor einem Monat noch von den Engländern besetzt waren.

In Westflandern knüpfen sich die Fortschritte der deutschen Truppen an bestimmte Orte. So ist jetzt Ramskapelle in unserem Besitz, ein Dorf in unmittelbarer Nähe südöstlich bei Neuport, dessen Besitz eine bedeutende Annäherung an das Hauptquartier der belgischen Truppen in Furnes bedeutet, andererseits den baldigen Fall von Neuport erwarten läßt.

Die Wegnahme von Vixchoote zeigt unsere Truppen in wuchtigen Vorritten zwischen Dirmaiden und Ypern, auf einer nunmehr ganz geraden Linie zwischen diesen Orten. Vixchoote liegt ungefähr in der Mitte, etwas mehr auf Ypern zu. Ypern ist nun auch selbst Gegenstand des Angriffs, nachdem die während einer Woche lang von unseren Truppen verfolgten Fortschritte sie jetzt schon über Ypern hinaus weiter westlich nach und auch wohl über den verfallenen Stufenkanal Comines-Ypern bei Sollebeke geführt haben. Der letztere Ort liegt nahe südöstlich von Ypern.

Die Lage bei Verdun wurde in diesen Tagen einen Augenblick irrig aufgefaßt, weil — der erste Fall dieser Art — in der Uebermittlung der üblichen Tagesmeldung der obersten Heeresleitung in die Presse sich ein Versehen eingeschlichen hatte. Statt Erfolgs südöstlich der Stellung mußte er südöstlich heißen. Nun wissen wir aber aus dem neuesten Bericht, daß unsere Truppen westlich von Verdun stehen und nunmehr auch hier, wie dieser Tage südöstlich, weiter auch nördlich Toul wiederholte französische Angriffe unter schweren Verlusten unserer Feinde zusammengebrochen sind.

Ein italienischer Bericht über die französische Armee.

Rom, 30. Okt. Der Korrespondent der Tribuna in Vindobona entwirft folgendes Bild von der französischen Armee: Der französische Soldat ist völlig erschöpft, völlig zusammengebrochen. Nur der Territorialsoldat ist noch einigermaßen munter. Der Linienfeldat und der Reservist dagegen schlägt sich kaum mehr. Seit Anfang des Krieges haben

sie keine Zeit, an die Körperhygiene zu denken. Sie müssen alle drei bis vier Tage endlose Märsche zurücklegen, kämpfen und dann weiter marschieren. Der französische Soldat ist an sich robust, widerstandsfähig, mutig, intelligent und patriotisch. Aber „er kann nicht mehr, er kann einfach nicht mehr“. Das den Deutschen abgelernte Graben von Schützengräben, das er früher verachtete, bringt ihn vollends berunter. Die Entbehrungen sowie der Mangel an Reinlichkeit arten in Krankheiten aus. Wenn man ihn so sieht, besonders in der Nähe der Frontlinie, so weiß man wirklich nicht, ob man für ihn mehr Mitleid oder Bewunderung empfinden soll. Die Kolonialtruppen, die doch so große Dienste leisten könnten und sollten, sind vor Kälte erstarrt und werden binnen kurzem nach Südfrankreich gebracht werden müssen, um nicht zu erfrieren. Etwas besser scheinen die Hindus die Kälte ertragen zu können. Sie sind auch wärmer gekleidet, als die nur mit ihren leichten Tuniken angelegten Afrikaner, die zudem im Freien schlafen müssen. Besonders leiden die Tunesier, die immer eisfalte Hände haben und vor Frost zittern wie Esenbaln. Im Kampf müssen solche zitternden Leute einen traurigen Eindruck machen. Am beneidenswertesten sind die Engländer, die sich gewissermaßen als Touristen fühlen, an nichts Mangel leiden und eine Art von Aristokratie im bunten Gezeir der Verbündeten bilden.

Die Gruben von Longwy und Briey unter deutscher Verwaltung.

WB. Metz, 31. Okt. Das die Erzbecken von Longwy und Briey umfassende französische Okkupationsgebiet ist auf Befehl des Kaisers durch Anordnung des Reichsanzlers unter deutsche Zivilverwaltung gestellt worden. Mit der Verwaltung ist unter dem Befehl des Gouverneurs von Metz, General der Infanterie v. Oden, der Bezirkspräsident von Lothringen, Freiherr von Gemmingen-Hornborg und unter diesem die Kreisdirektoren von Metz, v. Köper, und von Diedenhofen-West, Postlatter, beauftragt worden.

Lüngergerede in Frankreich.

Amsterdam, 28. Okt. Wie in Frankreich gegen die Geistlichen gehetzt wird, zeigt folgende offizielle Kundmachung: Gewisse Leute verbreiten das Gerücht, die Geistlichen seien die Helfer zu dem Kriege gewesen, und fordern die Leute, deren Angehörige die Schlachtopfer des Krieges geworden sind, zur Rache auf. Das Armeekommando warnt das Publikum vor solchem Gerücht und warnt vor allem die Leute, die solchen Unfug zu verbreiten wagen. Sie werden im Auge behalten und, wenn nötig, vom Kriegsgericht streng bestraft werden.

Beschädigte englische Kriegsschiffe.

Der englische Gesandte in Haag teilte laut „Voss. Zeitung“ mit, daß auf dem englischen Minenzerstörer „Halea“ an der Ostender Küste eine Granate explodiert, die einen Offizier und acht Mann tötete, während ein Offizier und 15 Mann verwundet wurden. Es heißt dann weiter, daß deutsche Unterseeboote noch immer an der belgischen Küste tätig seien.

Ebenfalls auf den Kampf bei Ostende dürfte sich folgende Drahtmeldung des Zürcher Korrespondenten der „Voss. Zeitung“ beziehen:

Der Zerstörer „Vicolo“ vernimmt aus Rotterdam, am 29. Oktober seien in dem Hafen von Harwich vier kleine englische Kriegsschiffe eingelaufen, die von feindlichen Geschossen beschädigt waren.

Die Dumbum-Geschosse der Engländer.

Aus Bad Orb, 28. Okt. erhält die Köln. Volkszeitung vom leitenden Arzte der Station Kurhaus des dortigen Reservelazaretts folgende Zuschrift:

„Im hiesigen Reservelazarette trafen gestern ... Verwundete ein, welche zumeist vor Arras und La Bassée gegen Franzosen und Engländer gekämpft haben. Die Leute erzählen vielfach, daß die Engländer nach wie vor Dumbum-Geschosse verwenden. Heute ergab sich bei der Operation eines Verwundeten der volle Nachweis für diese Behauptung. Ein Soldat ... hatte eine Schußwunde auf der rechten Hüfte; er klagte besonders über starke Schmerzen in der rechten Seite des Oberkörpers, und zwar in dessen Mitte. Röntgen-Durchleuchtung ergab das Vorhandensein zweier Geschosse. Unter örtlicher Betäubung nahm ich heute die Entfernung der beiden Stücke vor; das kleinere lag auf der Oberkörperhälfte, das größere in der Muskulatur. Das erstere ist 1 1/2 Zentimeter lang, 1/2 Zentimeter dick und 3/4 Zentimeter breit; das zweite Stück ist 1 3/4 Zentimeter lang, 1/2 Zentimeter dick und an seiner Spitze etwas gekrümmt. Beide Geschossestücke sind aus Weichblei, lassen sich leicht schneiden.“

darum war ihr Jörn gerecht u. heilig, ihr Kampfesmut eble, opferfreudige Pflichterfüllung, Gott mit uns war ihr Kampftraf, der ihnen Kraft und Mut verlieh in heiligem Streik um Leben und Tod — Gott mit uns! war ihr Siegesruf, wenn sie mit ihrem Gerechtigkeitssinn und Liebe zum Vaterland befehligen und brechen den Augen himmelwärts schauten — Märtyrer treuer Pflichterfüllung, geborene, opferfreudige Soldaten Gottes.

Wer von unseren Wackeren Krieger in solcher Gesinnung in dem Kampf gezogen und für die höchsten und schönsten irdischen Ideale getritten und den Heldentod erlitten hat, der ist als Märtyrer gefallen und — das dürfen wir zuversichtlich hoffen — als Gerechtfertigter in Gottes Herrlichkeit eingezogen. Wie trostreich und erhebend wirkt dieser Gedanke auf das wunde Herz! Und dürfen wir nicht mit Gewissheit annehmen, daß all unsere Lieben, die in solch schlichter und selbstverständlicher Art dem Ruf des Kaisers Folge geleistet haben, die demütig und fromm der Kirche Segen und Gnadenmittel erbeten und erhalten haben, bevor sie hinausgingen in den heiligen Krieg, anders ihr junges Leben geopfert haben, als in der hingebendsten Liebe zu Gott, dem Herrn über Leben und Tod! Eine größere Liebe hat niemand, als wer sein Leben hingibt für seine Freunde. Unsere toten Krieger sind für uns verblutet, Gottes Gebot treu haben sie gestritten und gelitten — eine größere Liebe hat niemand! „Selig die Toten, die im Herrn sterben“ — unsere Lieben, die hinausgegangen sind und nie mehr wiederkehren, sind in Gottes Arm gestorben und ihre Werke folgen ihnen nach.

Selben waren sie hier, Sieger und Gerechtfertigte sind sie dort droben. Sie schauen herab auf uns; bitten für uns und die gute Sache unseres Vaterlandes. Und wir, die wir Gottes allweises Tun nicht kennen, beten in treuer Liebe für sie, falls sie noch in der Läuterung des Fegefeuers zurückgehalten sein sollten. Das ist ja die tröstliche, aufrichtende Kraft des christlichen Gedankens von der Gemeinschaft der Seligen, des engen, lebendigen Zu-

## Französische Annahmen.

WB. Konstantinopel, 29. Okt. Die türkischen Blätter berichten von folgendem kleinen Zwischenfall, der hier einen starken Eindruck hervorruft: Der französische Gesandte in Bukarest bezeugte jüngst dem Bürgermeister von Jassy, der, wie der Gesandte erfahren hatte, sich bereit erklärt hatte, vom Magistrat der Stadt Berlin Kriegstelegramme entgegenzunehmen, und sprach ihn mit den Worten an: Mein Herr, ich bin mit Ihnen unzufrieden! Der Bürgermeister fragte erstaunt nach dem Grunde seiner Unzufriedenheit und als er ihn erfahren hatte, erwiderte er mit Entrüstung, daß er vom rumänischen Ministerium des Innern Befehle annehme, nicht aber von fremdländischen Diplomaten. Die türkischen Blätter heben hervor, daß der französische Gesandte auf diese Art erfahren habe, daß Rumänien kein Vasallenstaat ist.

Die brutale Behandlung der Deutschen in den englischen Gefangenenlagern.

WB. Manchester, 30. Okt. Der Londoner Korrespondent des Manchester Guardian meldet: Englischen Frauen, die in den Gefangenenlagern von Olympia ihre deutschen Gatten besuchen wollen, beschwerten sich über die Schmierigkeiten, die sie dabei haben. Viele dieser halbenglischen Familien befinden sich in einer unerwarteten Notlage und verkaufen ihre Möbel für einen Spottpreis an jeden, der ein vorteilhaftes Geschäft machen will. Die Verhaftungen wurden in London in so panischer Hast vorgenommen, daß die Behörden vor eine Aufgabe gestellt wurden, auf die sie ganz und gar nicht vorbereitet waren. Hierdurch entstanden in vielen Fällen für die Gefangenen, namentlich für die unbereiteten Familien, unnötige Härten. Die weiteren Verhaftungen wurden um mehrere Tage aufgeschoben, bis die Ueberfüllung in Olympia beseitigt war.

Die Furcht vor Repressalien.

Hamburg, 30. Okt. Die Leiter der in Hamburg anlassigen englischen Banken richten im Einverständnis mit vielen hier vertretenen englischen Firmen aller Art an ihre Haupthäuser in London Schreiben, worin sie dringend für gemeinsame Schritte bei den englischen Behörden zur Verringerung in der Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen vorstellig werden. Es wird dargelegt, die Befürchtung sei begründet, daß die deutsche Regierung den Druck der öffentlichen Meinung in Deutschland nachgeben und Vergeltung an den hier lebenden Engländern üben werde, falls die britische Regierung nicht die Nachrichten über die Behandlung der deutschen Zivilpersonen in England widerrufen oder Milderungen verbürgen könne. Die deutschen Behörden seien jetzt schon strenger geworden. Im übrigen aber könne bestätigt werden, daß die britischen Unternehmungen und die Briten selbst in Deutschland bisher durchaus höflich und aufmerksam von den Behörden behandelt worden seien. Die strengeren Maßnahmen seien immer auf einige Zeit später, nachdem eine härtere Behandlung in England eingeleitet hätte, getroffen worden. So habe man beispielsweise Auffichtsbeamte in englischen Banken und Geschäften schon am 4. September ernannt, während die polizeiliche Registrierung der Engländer in Hamburg erst am 24. Oktober in Kraft getreten sei. Kein Ausländer in Deutschland habe irgendwelche Klagen über seine Behandlung vorzubringen.

Der Burenaufruf in Südafrika.

Kristiania, 30. Okt. Den Londoner „Times“ wird aus Toronto gemeldet: 10 000 Kavalleristen aus dem westlichen Kanada sollen wahrscheinlich nach Südafrika geschickt werden, um an der Unterdrückung des Volksaufstandes teilzunehmen. Dieser, nimmt man in Kanada an, sei sehr ernstlicher Natur.

Von Kapstadt wird telegraphiert: Im Drangestadt seien die ausständischen Buren in der Minorität, in Transvaal machten sie die Hälfte der Bevölkerung aus, in der Kapkolonie und Natal seien sie in der Minorität.

Rotterdam, 29. Okt. Wie aus London gemeldet wird, machen verschiedene Londoner Blätter der Regierung verdeckte Vorwürfe, weil sie durch die Angriffe englischer Truppen in Deutsch-Südwest-Afrika den Burenaufruf herausgefordert habe. Gestern wurde in Downingstreet ein längerer Ministerrat abgehalten, der sich mit der Lage in Südafrika beschäftigte. Handelshäuser in Rotterdam und Amsterdam haben von befreundeten Londoner Säulern vertrauliche Mitteilungen er-

halten, daß die Zahl der aufständischen Buren jetzt gegen 10 000 betragen soll. Sie sind sämtlich gut bewaffnet und haben auch Schusswaffen, Geschütze und Maschinengewehre. Bei der Besetzung der Stadt Heilbronn kam es zu einem kurzen Gefecht, wobei mehrere englische Soldaten verwundet wurden. Unbestätigten Nachrichten zufolge soll sich bereits die ganze Transvaal-Region in Aufruhr befinden. Daß der von den Buren nach wie vor vergötterte General Christian de Wet sich an die Spitze der Erhebung gestellt hat, erscheint den Engländern am bedenklichsten, da sie befürchten, daß sein Name genügen würde, um die zögernden Elemente mitzureißen. Ueber zuverlässige Truppen verfügt England in der Kapkolonie an etwa 8000, die natürlich bei einem weiträumigen Umrufen des Aufstandes nicht im entferntesten ausreichen würden, um ihn niederzuwerfen. Auch mit Kriegsmaterial soll es schlecht bestellt sein, da England in Erwartung der kriegerischen Ereignisse in Europa die Kapkolonie in militärischer Hinsicht arg vernachlässigte.

Maidland, 30. Okt. Der Corriere della Sera meldet aus London: Die Erhebung der Generale de Wet und Beyers rief große Erregung in England hervor. Niemand hätte gedacht, daß der Versuch des Obersten Maritz, einen Aufstand gegen England anzuknüpfen, das erste Zeichen eines allgemeinen Aufbruchs wäre. Nur dank dem Umstand, daß General Botha an der Spitze der Regierung steht und eine große Autorität über seine Randleute besitzt, sei zu hoffen, daß die Lage nicht zu schwierig werde. (?)

Die Stompa meldet: De Wet und Beyers haben sich an die Spitze des Burenaufrufes gestellt. Im Drangestadt und in Westrandvaal, dem Gebiet ihrer einstigen Heidentaten, nimmt der Burenaufruf unter der Weisführung täglich größeren Umfang an. Die vollkommen bewaffneten und gut geleiteten Aufständischen haben den größten Teil der Einwohner der Stadt Heilbronn gefangen genommen und die Vertreter der Zentralregierung verhaftet.

Der König von Sachsen im Felde.

Dresden, 30. Okt. Der König von Sachsen ist vorgestern Abend in Brüssel eingetroffen und hat das dortige General-Gouvernement besucht. Gestern begab sich der König nach Mecheln und Antwerpen. Er hatte auf dem Weg Gelegenheit, ein sächsisches Landwehrbataillon zu sehen und ließ sich im Gelände über die Eroberung Antwerpens Vorträge erläutern. Er überreichte auch in Lier von der vernichtenden Wirkung der deutschen schweren 42 Ztm.-Geschütze.

Zu dem neuen Streich der „Emden“.

Vordamm, 31. Okt. Französische Verichte über die neueste Tat der „Emden“ besagen, daß der deutsche Kreuzer nach der Versenkung des russischen Kreuzers „Schentschuq“ beim Auslaufen von dem französischen Torpedojäger „Mosquet“ angegriffen worden sei, daß aber dieser Kampf zu ungleich gewesen und infolgedessen das französische Fahrzeug versenkt worden sei.

Der Rücktritt des Prinzen Ludwig von Battenberg.

Amsterdam, 31. Okt. Wie die englischen Blätter melden, ist mit dem Rücktritt des Prinzen von Battenberg eine der glänzendsten Seemannskarrieren zu Ende gegangen. Der Grund des plötzlichen Abtretens des ersten Lord's mitten im Kriege geht aus einem Briefe hervor, den der Prinz an den Marinenminister gerichtet hat. Er schreibt: „Ich bin zu diesem Entschluß gekommen, da meine Geburt und Verwandtschaft augenscheinlich in gewisser Hinsicht mein nützliches Auftreten im Admiralitätsrat behindern. Unter diesen Verhältnissen halte ich es für treuer Untertan Seiner Majestät als meine Pflicht, als Erster Seelord zu demissionieren in der Hoffnung, auf diese Weise die Befreiung dieses großen Dienstzweiges, dem ich mein ganzes Leben weihen, zu erleichtern und ebenso die Aufgabe der Minister weniger mißbehold zu machen.“

Der Prinz spielt hier auf den Feldzug an, den ein Teil der englischen Presse gegen ihn geführt hat und wobei immer wieder auf die deutsche Abstammung des Prinzen hingewiesen wurde.

Aus Ägypten.

Kairo, 30. Okt. Die ägyptische Regierung beschloß, alle dienstfähigen Deutschen und Oesterreicher zurückzubalten.

Wie die Russen auf die Wahrheit stehen!

Aus Petersburg wird der „Voss. St.“ in der Tat gemeldet: Der Petersburger Professor v. Seidel

## + Empor die Herzen!

War je ein Allerfeiertag wie dieser — gab's je schon so unermessbar großes Leid über so viel frischen Gräbern! Ein Allerfeiertag ist aufgestiegen, wie noch keiner war. Nie trat uns mächtiger und eindringlicher seine dunkle Majestät vor die erschütterte Seele. So leuchtend und verheißungsvoll wie heute hat nie ein Allerfeiertag uns auf das Jenseits hingewiesen; nie brach aus dem Dunkel der Trauer und des tiefen Herzeleid's dieses Tages so tröstlich und hoffnungsreich die Morgenröte der Ewigkeit hervor.

Heute treten wir vor Gott die Herzen voll heißen Wehs über den Tod der Jungen und Starken, der vom Leben umgebenen und vom glühenden Willen zum Leben befehlten. Nicht Alter, Krankheit, Schwäche haben die Hüfte unseres Volks geknickt; der mörderische Stahl, das reißende Blei haben diesmal furchtbare Ernte gehalten unter den Besten, dem Stolz unseres Volks. Im Vollgefühl der Kraft, in jauchendem Lebensmuth und brausendem Siegesjubel hat der Senfmann sie gemäht — und die Menschenbäume fielen und fielen — als schmerzliche, reiche, kostbare Ernte.

Aber sie fielen, weil sie leben wollten, und weil sie wußten, daß auch im Sterben sie sich das Leben verdienten. Sie stürzten in heißer Inbrunst dem Tode entgegen, weil dadurch sie uns, ihrem Volk, das Leben schützten und sich selbst als herrlichen Siegespreis die Krone des ewigen Lebens erwarben.

Das ist der schöne Tod auf dem Schlachtfeld, das Martyrium fürs Vaterland, für Kaiser und Reich. Ja, Märtyrer für die heilige Sache des Vaterlandes sind die Wackeren, selbstlosen Streiter, die ihr letztes und höchstes eingesetzt haben aus Liebe zu ihrem Vaterland, ihrer Heimat, ihren Lieben — die freudig dem Rufe des Kaisers gefolgt sind, weil sie darin Gottes Stimme vernahmen, der von ihnen Befehl gegen die Obrigkeit verlangt und die Liebe zu Kaiser und Vaterland zu fittlichem Gehot geordnet hat. In aufgeborener Notwehr, mit reinem Gewissen konnten sie zum Schwerte greifen, in-

sammenwirkens der streitenden, leidenden und triumphierenden Kirche.

Wir beten heute für alle, die hinübergegangen sind in die andere Welt — für alle, die uns lieb u. teuer waren, auch für alle, die uns vielleicht Leid zugefügt haben; für alle, die vergessen in den langen, stillen Gräberreihen schlafen, durch die wir heute wandeln — sie alle stehen uns ja so nah, sie waren, was wir heute sind — morgen werden wir sein wie sie. Alle, alle, die da verstreut liegen in der weiten Erde als Ausaat für den großen Tag der Ernte und Auferstehung, alle haben sie wohl in der Stunde ihres Scheidens, als die Welt um sie herum versank, die lebende Bitte gebauet: vergeht mich nicht und denke mein! Und doch hat das Wetter ihren Grabstein zermürbt, ihren Namen, ihren Todestag verwischt; keine Blume schmückt ihr Grab, kein Anie beugt sich an dem niedrigen Hügel, unter dem vielleicht einer ruht, dem einstens die Welt schier zu klein war.

Doch Einer hat sie nicht vergessen, der uns alle in seine Hände geschrieben hat; die heilige Kirche denkt auch ihrer, denn ihre Liebe und Sorge überdauern das Grab, folgen nach in die Ewigkeit. Darum hat auch der Tod für den Christen seine Schrecken verloren; er bringt, wenn Gott ihn ruft, vertrauens und reinig sein Leben als letzte, höchste Opfergabe dar und befiehlt seinem Schöpfer Seele und Leib. Es ist nicht schwer, in der Liebe Gottes zu sterben, das lehrt uns Allerfeiertag, der Tag des Trostes und der Auferstehung, der laut uns zuruft: Empor die Herzen!

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 28. Okt.

Allerheiligen und Allerfeiertag! Dieses Jahr müssen wir die „Gemeinschaft der Seligen“ mit besonderem Ernst begeben. Wenn wir aufblicken zum Himmel, wo die Verklärten ihre ewige Ruhe und Glückseligkeit genießen, so hebt sich von diesem Friedensbilde die Kriegernot auf Erden grell ab. Und wenn wir die stillen Gräber auf unseren Friedhöfen besuchen, so denken wir an

die Massengräber im Feindesland, neben denen und über die das Kampfgetöse weiter geht. Wie viele Tausende von Mitbürgern möchten uns Allerfeiertag Kerzen und Blumen an das Grab eines längst verstorbenen Sobnes, Bruders, Vaters, Gatten, Verlobten bringen, und sie werden das teure Grab nicht erreichen. Nicht mehr mit den Augen und Füßen und Händen; wohl aber können sie es erreichen in herzlichem Gedenken und im frommen Gebet. Da macht es keinen Unterschied, ob zwischen dem Trauernden und dem Toten ein paar Meter oder mehrere hundert Kilometer Erde liegen. Die Gedanken beugen sich und berühren sich; denn gewiß gerührt die Seele des Verewigten jetzt ebenso der zurückgebliebenen Angehörigen, wie sie seiner gedankt, wenn unser Gebet zum Throne Gottes aufsteigt, die dürfen wir hoffen, daß auch die abgewandten Seelen in Gnadenverbindung mit dem Lebenden stehen, weil sie als Märtyrer ihrer Pflicht eingegangen sind. Von denen, die in opferwilliger Treue gefallen sind, darf man gewiß sagen: Sie die Toten, die im Herrn ruhen! Die Tränen, die ihre Wege fließen, sind von der Hoffnungseligkeit verflut.

Auf Wiedersehen und über ein kleines! Denn im Verhältnis zur Ewigkeit ist es nur eine winzige Spanne Zeit, um die ihr Tod vorwärts zu rücken ist, und ebenso auch eine winzige Spanne Zeit, die uns noch bis zur Nachfolge bleibt. Diese Zeit rufen uns ins Bewußtsein, daß aller Menschenleben der unvermeidliche Los das Sterben ist, und dieser Tod, der unsern natürlichen Gefühlssinn so sehr erschreckt, für die Christen die Pforte zu einem besseren Leben bildet. Wir folgen nach, Kinder und Enkel werden uns wieder nachfolgen. So hoffen wir auf ein Wiedersehen und eine neue Gemeinschaft in jener Welt, die keinen Krieg kennt, sondern nur Ruhe und Frieden in der Vollendung.

Zahllose Geschlechter der Menschen sind schon durch die Pforte des Todes hinübergegangen. Auf kein Geschlecht der Adamskinder ist von Krieg berichtet geblieben. Die Massengräber



6072



## Amtliche Anzeigen.

In das hiesige Handelsregister ist bei der Firma  
**Eiger Celluloidwarenfabrik Aktiengesellschaft** zu Eib  
folgendes eingetragen worden:

Der Kaufmann **Eduard Heymann** zu Paris  
ist aus dem Verwaltungsrat (Vorstand) ausgeschieden.  
Sadamar, den 30. Okt. 1914.

**Königliches Amtsgericht III.**

Als Verwalter der **Theodor Böhmerschen Kon-  
summasse (Holzwarenfabrik in Erbach)** werde ich am  
Donnerstag, den 5. November cr. vormittags 9 1/2  
Uhr an Ort und Stelle auf dem Lagerplatz in Erbach  
diverse Böcher im Werte von ca. 2000 Mk. darunter  
Buchenstämme, geschnittene Buchenbohlen, ca. 100 qm  
gedämpfte Buchen-Riemensenden etc. ferner 2 schwere  
Holzwagen durch den zuständigen Gerichtsvollzieher  
öffentlich meistbietend versteigern lassen. 8954  
Ausschlag bleibt vorbehalten.

Westerburg, den 31. Oktober 1914.

**Anspach, Rechtsanwalt.**

## Kartoffel-Lieferung.

Die Stadt **Bad Ems** kauft ein größeres Quantum  
Kartoffel.

Angebote sind an den Magistrat zu richten.

Bad Ems, den 30. Oktober 1914.

8918

**Der Magistrat.**



## Nachruf.

Im Kampfe für das Vaterland starb am 26.  
Oktober auf dem Felde der Ehre unser langjähriger  
Zangesbruder und Vorstandsmitglied

**Josef Bök**

im Reserve-Inf.-Regiment Nr. 87.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen der  
Besten und Unvergesslichsten aus uns. Als eifri-  
ges Mitglied war er stets um das Wohl des  
Bereins besorgt und durch seine reichen Kennt-  
nisse und Erfahrungen verstand er es immerfort  
seine Mitkämpfer für die Sache zu begeistern.

Sein Gedenken empfinden wir schwer; treu wer-  
den wir seiner gedenken und ehrenvoll und dauernd  
wird sein Andenken unter uns bleiben. Wer ihn  
gesehen, wird unsern Schmerz ermessen. 8961

Dietkirchen, den 2. November 1914.

**Sängerchor „Cäcilia“.**



## Todes-Anzeige.

Den Heldentod für das Vaterland fand am 3.  
Oktober bei Rons, auf den blutgetränkten Gefie-  
den in Frankreichs Erde, unser lieber, guter Sohn,  
Bruder und Neffe, der

**Rudolf bei der 5. Komp. des 88. Inf.-Reg.**

**Wilhelm Schneider**

im Alter von 22 Jahren.

Die trauernden Angehörigen:

**Herr P. Philipp Schneider I.**

Eib, Limburg, den 1. Nov. 1914.

Das Traueramt wird am Dienstag den 3.  
Nov., morgens 6 1/4 Uhr in der Pfarrkirche zu Eib  
abgehalten.

## Kreis-Arbeitsnachweis Limburg.

**Walderdorfer Hof,**  
vermittelt jeder Zeit männliche und weibliche, land-  
wirtschaftliche und häusliche Dienstboten, sowie  
gewerbliche Arbeiter. 8964

Für Arbeitnehmer ist die Vermittlung kostenlos.



## Fotogr. Vergrößerungen

von gefallenem Kriegern liefert Ihnen  
nach jedem Bild mit einer wirkungs-  
vollen Kriegsvignette in Ia. Ausführung 8949

**Robert Bender, Limburg.**

## Räucher-Apparate

empfiehlt

8987

**Andreas Diener.**

**Eichen-Stockholz,**

welches bei Rodungsarbeiten im früheren hiesigen Ge-  
meindewald gewonnen wurde, kann daselbst unentgeltlich  
abgeholt werden. 8916

Näheres bei **Joseph Katteyer** in Röhlen.

## Visitkarten

liefert billigst

**Limb. Vereinsdruckerei.**

Suche gute frischmelkende

**Bäuerin** zu kaufen.

Offerten unter **J. 8945**

an die Expedition.

Ein junges Dienstmä-  
dchen gesucht. 8958

Hospitalstraße No. 9.

Schön möbl. Zimmer zu

vermieten. Wo, sagt die

Expedition. 8950

Beamter sucht zum 1. April

1915 partiere Wohnung von

3-4 Zimmern.

Off. mit Preisangabe unt.

Sch. 8892 an die Exped.

Kleines freundl. Zimmer

mit voller Pension zu ve-

rmieten. Offert. unter N. E.

8948 an die Exped.



Am 11. Septemb. starb auf dem  
Felde der Ehre in dem Gefechte bei  
Klein Beynühlen, Kr. Angerburg  
i. Ostpr. unser geliebter Bruder,  
Schwager, Onkel u. Neffe

**Willibald Gerg**

beim Inf.-Regt. 148 Bromberg

im Alter von 21 Jahren.

In tiefer Trauer:

**Familie Schönberger.**

**Dahlen, Pfaffendorf.**

Traueramt: Mittwoch, den 4. Nov. 7 1/2 Uhr in Meudt.

## Gute Obsternte

ist bedingt durch gute **Obstbaumpflege** und wird durch  
rechtzeitiges Anlegen von

## Klebgürteln

sehr gefördert. Hierzu empfehle in anerkannten, jahrelang bewährten Qualitäten:

**Raupenleim, Klebgürtelpapier**

**Bast, Bindfaden, Baumwachs.**

**Peter Josef Hammerschlag,**

Telefon 60. Limburg an der Lahn. Gegr. 1843.

**Kaffee**



Wer  
probt  
der  
lobt!

Eine ausgewählte Serie maßgebender Qualitäten

per Pfund Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80.

In der Tasse von auffälliger Güte

per Pfund Mk. 2.40, 2.80,

3.40, 4.00.

**Tee**

ausgiebig, wohlbekömmlich

nährhaft

per Pfund Mk. 1.00,

1.60, 2.00, 2.40.

**Kakao**

nur erstklassige, muster-

hafte Qualitäten.

**Aufschnitt**

Hochfeine Thüringer Wurst-

u. Fleischwaren. Spezialität:

gek. Coburger Delikatess-

Saftschnitten.

Echter westf. Landschinken zum Rohessen

5963 empfiehlt und versendet

**Rudolf Eulberg, Limburg**

Neumarkt 1. Telefon 275.

## Ein vortreffliches Hustenmittel!



so sagenan-

der Aerzte. Be-

nutze auch

Du dieses

heißt Mittel.

Von Millio-

nen im Ge-

brauch bei

Husten, Heiser-

keit, Brust-Katarrh,

Verschleimung, Krampf- u. Keuch-

husten. 6100 Zeugnisse v. Aerzten

und Private. Paket

25 Pfg. Dose 50 Pfg. Schutz-

marke: 3 Tannen.

Zu haben in Apotheken.

Drogerien und wo Plakate

sichtbar. 175

**Luftfahrer-Lose**

3 Mk. (Porto u. List 50 Pf.)

gültig für zwei Ziehungen

Ziehung: 6. u. 7. November.

16 178 Gew. im

Gesamt v. Mk. 360 000

Haupt-

gew. 60 000, 40 000

Ziehungen: 17. November.

**Köler Lose**

1 Mk., 11 Lose 10 Mk.

**Berliner Lose** 2 Mk.

Jedes 2. Los gewinnt

Porto 10 Pfg., jede Liste

20 Pf. vers. Glückskollekte

Hch. Decker, Kreuznach

6658

**Hohen Nebenberdienst**

jedermann, d. neue leichte

Handarbeit i. eig. Heim. Ar-

beit nehme ab u. zahle sof.

aus. Muster u. Anleitung

u. Einseidg. v. 50 Pfg. Nach.

30 Pfg. mehr. 6567

Verandhs. J. Engelbrecht,

Sothdorf 22 b. München.

**Reisende, auch Frauen,**

zum Auffuchen von Abonnen-

ten für neue Kriegswerte

gegen hohe Provision sofort

gekauft. Off. unter W. 8933

an die Exp.

**Wirtshaus u. Bäckerei**

auf dem Lande zu pachten

gekauft. Off. unt. N. W. 8955

an die Exped. d. Bl.

**Reisevertreter**

zum Vertrieb fotogr.

Vergrößerungen sofort ge-

sucht. 8994

**Robert Bender,**

Fotograf,

Limburg a. d. Lahn.

Auf ein Gut in der Nähe

von Mainz werden für 1.

Januar 1915 zwei erfahrene,

zuverlässige

**Dienstmädchen**

für Küche, Zimmer und

Wirtsch. gesucht. Off.

an die Exped. 8941

## Als Liebesgaben fürs Rote Kreuz für den Krieg 1914

sind weiter eingegangen:

15 Mk. Von einem Kriegsveteranen in Kirberg. 20 Mk.  
Ungenannt Limburg. 10 Mk. Jagdgesellschaft Langenberg.  
bach. 10 Mk. R. N. Gumbingen. 40 Mk. Kriegsveteran  
Teutonia hier. 120 Mk. Landwirtschaftlicher Zentralverein  
Doborn. 92.04 Mk. Weiter gesammelt in Doborn. 30  
Mk. Rechnungsrat Andreas hier. 100 Mk. Professor Leber  
Sadamar. 8 Mk. Sparfennige von Kindern der Volk-  
schulle IV b Limburg. 15 Mk. R. N. Limburg. 10  
Mk. Polizeiverwaltung hier Inhalt eines gefundenen Port-  
monais. 10 Mk. Mehrere Herren im evangel. Vereinshaus  
hier. 10 Mk. Von einigen Volksschulkindern des II. Semest.  
18 Mk. Von 6 Herren beim Mittagessen im Kreis. Das in  
Limburg. 20 Mk. Gesammelt von Sanitätsrat Dr. Krenn  
hier. 15 Mk. Philipp Karl Raulbach Neesbach. 7 Mk.  
Kultusgemeinde Eilarhausen. 10 Mk. Mehrere Herren im  
evangel. Vereinshaus hier. 20 Mk. Ungenannt Limburg.  
10 Mk. Ziegenzuchtverein Kirberg. 170 Mk. Ziegenzucht-  
verein in einer Strohhütte von Eib eingekauft von der Gerichtsstelle  
Sadamar. 4 Mk. Kupfer-Sammlung bei einer Abkühlung  
sammlung. 5 Mk. J. R. 30 Mk. Kreisende Kirberg ab-  
geliefert v. Bürgermeister Wagner Unter. 1 goldener Trau-  
ring R. N. Sadamar. 2 Ohringe Ungenannt Dahn. 3  
Ringe 1 Brosche und 1 Halskette aus Limburg.

Als Spende für Chyrenen gingen weiter ein:

80 Mk. Offiziere des Landsturm-Bataillons, des Kreis-  
Landsturm-Bataillons und des Bezirkskommandos Limburg.  
10 Mk. Ungenannt Limburg. 10 Mk. desgl. 10 Mk. Ein  
aller Rasse aber guter Deutscher. 10 Mk. Ungenannt  
Limburg. 20 Mk. Ungenannt Limburg. 10 Mk. Eisenbahn-  
Verführer Noos hier. 5 Mk. R. N. Limburg. 10 Mk. R.  
D. Limburg. 5 Mk. R. N. Gumbingen. 5 Mk. desgl.  
für Eib-Lahn. 50 Mk. Landgerichtsrat Dr. Friedländer  
hier. 20 Mk. Rechnungsrat Andreas hier. 25 Mk. R.  
Lisch. 5 Mk. R. N. Limburg. 5 Mk. R. N. Limburg.  
20 Mk. Frau Regierungsrat Schiller hier. 724 50 Mk. Ge-  
sammelt in Menschleben. 10 Mk. Geheimrat de Wism hier.  
300 Mk. Stadt Limburg für Eib-Lahn. 10 Mk. Ungenannt  
Limburg. 550 Mk. Gesammelt in Unter. 3 Mk. R. N.  
Limburg. 20 Mk. J. S. Limburg. 2 Mk. Ungenannt Limburg.  
25 Mk. J. R.

Den hochherzigen Spendern besten Dank. Weitere Gaben

werden jederzeit gerne entgegen genommen.

**Grammel, Kreis-Sparfassenrentant.**

## Eingegangene Liebesgaben in Abtlg. I

vom 19-30. Oktober.

Kriegsveteran Hausen gesammelt: 4 Hemden, 5  
Taschentücher, 2 Hosen 1 Jade. Vaterl. Frauenverein  
Niederzungenheim: 43 alte Hemden, 3 Betttücher, 5 P.  
Strümpfe, 45 Handtücher, 11 Unterhosen. 25 kleine Tücher.  
3 neue Hemden, 3 Kissenbezüge, 10 Christiani-Hüte, 1  
Säckchen Federn. Frau Großmann: 1 Leibbinde, 1 Taschent.  
lampe. Gemeindefrauen: 22 Hemden, 22 P. Strümpfe, 7  
Stauben, 1 Ohrenmütze, R. N.: 7 Hemden, R. N. Mensfelden:  
2 P. Strümpfe, 2 P. Stauben, 2 Ohrenmützen. Verkaufserlöse  
bei G. Kessler: 10 P. Strümpfe, 6 P. Stauben, Frau G.  
Kessler, 2 Wäsche, 2 wollene Decken, 1 Unterjacket, 1 P.  
Stauben. Vaterl. Frauenverein Fachingen: 22 Hemden, 2  
P. Strümpfe und Socken, 7 P. Stauben, 1 Ohrenmütze.  
Vaterl. Frauenverein Daborn: 25 Betttücher, 15 Leib-  
binde, 23 Kissenbezüge, 4 Hemden, 1 Stück Leinen, 1  
Koller, 1 wollene Decke, 25 Dreieckstücher, 24 P. Strümpfe,  
9 P. Stauben, 2 Leibbinden, 1 P. Kniebänder, 19  
Brustschürzer, 8 Unterjacket, 1 Schwal, mehrere Paare alte  
Leinen. Harrei Dabach: 7 P. Strümpfe, 7 P. Stauben  
au Schneider: 2 Wollhemden, 2 P. Strümpfe, 1 Kopf-  
schürzer. R. N.: 6 wollene Decken.

Den gütigen Gebern im Namen des Rotes Kreuzes  
herzlichsten Dank. Weitere Gaben werden in Abteilung I  
gerne in Empfang genommen.

**Frau Seibert.**

## Bei Station II vom Roten Kreuz

gingen ferner ein:

3 Würste von R. N. Niederbrechen. 1 Korb Obst, 1  
Eimer Gelee v. Dienstbach-Kirberg. 1 Eimer Gelee und  
Dörrbrot von R. N. 1 Korb Birnen von Jäger-Dan-  
born. 100 Zigarren v. J. Gemeinhart. 10 Pfd. Tabak  
100 Zigarren, 50 Pfeifchen von Frau Hauptlehrer  
Vizinger-Elz. 100 Zigarren von R. N. Tafelbrot von  
Hauptlehrer Hülgel. 2 Kürbisse von R. N. 3 Hüner, 2  
Hühne von R. N. Rottkorn von Joh. Kattier 5. Dabach.  
1 Sack Birnen v. Joh. Gg. Becker, Dabach. 4  
Körbe Tafelbrot u. 3 Enten von Aug. Kattier, Dabach.  
2 Hasen von R. N. 3 Tauben von R. N. Dabach.  
Kürbisse von R. N. Gergeshausen. 20 Pfd. Wein v. Frau  
Ochl. 5 Kürbisse von Frau Schneider. 9 Pfd. Butter v.  
Waldmannshausen. 5 Stöcke von Stoff. 1 Korb  
R. N. 3 Pfd. Tabak von Bahmeister Beumer. 1 Korb  
Nessel von Röhrig Gergeshausen. 6 Pfd. Wein von Otto  
Scheld. 12 Pfd. Cognac von R. N. 1 Pfd. Butter von  
J. Steinbauer. 1 Pfd. Cognac von Unterbach. Eier, Butter,  
Brot, Obst, Gelee, Kaffee, Zucker, Wurst und Gerd-  
kolade von Gemeinde Meudt. 500 Zigarren. Einbrat  
Habsicht Westerburg. 1 Korb Birnen. 18 Mk. eingemachte  
Früchte von Vaterl. Frauenverein Daborn. Erfrischungs-  
tabletten von Kribben. 100 Zigarren und 12 Tafel-  
lampen von G. Schäfer.

Den gütigen Gebern besten Dank, um weitere Gaben  
bittet

**Frau Dr. Wolf.**

## Zwei tüchtige, solide Fuhrknechte und zwei Arbeiter

finden dauernde Beschäftig-  
ung bei

**Aleys Ant. Hill,**

Limburg.

Junger landw. Anecht auf

sofort gesucht. 8990

**Anton Bayer,**

Limburg.

Ein tüchtiger

**Bäckergehilfe,**

auch ein braver Junge als

Beihilfe gesucht. 8906

**Jos. Rempel, Bäckermstr.**

Tüchtiger, solider

**Bäckergehilfe**

sofort gesucht. Näh. bei

Joh. Salzig, Bäckermstr.,

8952 Oberlahnstein.

Suche sofort einen fleißigen

ehelichen 8946

**Milchburschen.**

Schloßhofgut Sadamar.

Sauberes, fleißiges

**Mädchen,**

das schon in besseren Häusern

gebient hat, nach auswärts

gesucht. Näh. Exp. 8957

**Sattler- und Tapeze-  
rlehrling** unter günstigen Be-  
dingungen sofort oder für  
später gesucht. 8958

**Josef Weiss, Sadamar Respekt**

Gesucht kath. Mädchen  
für alle Arbeit des bürgerl.  
Haushaltes, das Kinder ge-  
hat. Zuschrift mit Anspr.  
Frau Willy Löw, Kellheim  
i. Taun. b. Höchst a. M. 891

## Kino

Neumarkt 10.

Heute, Montag von

7 Uhr ab:

Auf vielseitigen Wunsch

**Das Marlenwunder.**

Legende aus dem frühen